Handwerk * Industrie * Technik.

Technik?

Von Siegfried Hartmann.

Falsche Erziehung, falscher Bildungsgang hat weite Kreise der Gebildeten zu der Meinung gebracht, Technik sei etwas Untergeordnetes, Mechanisches. Nichts beweist das besser als der ziemlich häufig zu beobachtende Mißbrauch des Wortes „technisch“ im Sinne von „formal“ Was heißt denn eigentlich Technik? Daß es ein Fremdwort ist, wird heute kaum noch allgemein empfunden Das Wort entstammt dem Griechischen. „Techne“ heißt im klassischen Altertum: die Kunst; die Technik Habenden war die Bezeichnung für die Künstler im weitesten Sinne und interessant sind auch die Ausdrücke: meta technes, d. h. mit Technik im Sinne von „verständig“, und aneu technes, d. h. ohne Technik im Sinne von „unverständig“.

In der Tat bedeutet Technik heute noch eine Kunst, ein Können, das von besonders Begabten instinktiv, gefühlsmäßig, von der Mehrzahl in wachsendem Maße verstandesmäßig ausgeübt wird. Künstler und Techniker sind an sich keine Gegensätze. Man kann darüber mit Recht zweifelhaft sein, ob man es einem Menschen besonders hoch anrechnen soll, wenn er instinktiv den richtigen Weg findet. Wollen wir an der Hebung des ganzen Geschlechts, an der Hebung der Kultur arbeiten, so müssen wir dahinkommen, verstandesmäßig die Wege zum Erfolge aufzudecken, damit sie gelehrt und gelernt werden können. Nur dadurch ist eine Verallgemeinerung des Könnens zu erreichen.

Technik im engeren, modernen Sinne bedeutet nichts mehr oder nichts weniger als die planmäßige Ergänzung unserer persönlichen menschlichen Kräfte durch Dienstbarmachung der uns umgebenden Natur. Wir vermehren durch sie unsere Leistungsfähigkeit, nicht durch gewaltsame Heranziehung anderer Menschen (Sklaverei) oder von Tieren, sondern aus dem Kraftvorrat der organischen Welt. Das ist natürlich nur eine Andeutung, keine erschöpfende Erklärung, die hier zu weit führen würde.

Der Mensch ohne Technik ist ein Wilder. Erst mit der Technik beginnt die Kultur, und nur kurzsichtige Oberflächlichkeit kann behaupten, daß es eine „reine Geisteskultur“ geben könne ohne Technik. Ich weiß wohl, es gibt gerade heute eine Anzahl Jünglinge und Jungfrauen, auch ältere Leute, die jenem Irrglauben huldigen. Es ist ziemlich leicht, sie vom Gegenteil zu überzeugen. Man braucht sie nur in größeren Gruppen auf einige Inseln in den Atlantik zu versetzen, wie es die bekannten Robinsonaden schildern. Da werden sie sehr bald Techniker werden — oder zugrunde gehen. Das letztere ist freilich das Wahrscheinlichere, denn um Techniker zu werden, fehlen ihnen so ziemlich alle Kenntnisse. Sie würden bald ihre Schulmeister und sich selbst verfluchen und bestenfalls einen „Kultur“zustand erringen, der weit hinter dem der Buschneger zurückbleibt. Ihre Geistigkeit würde unter Hunger und der Sorge um die nackte Existenz bald verschwunden sein.

Aber es ist vielleicht gar nicht nötig, sie auf eine Insel zu verbannen. Unser armes Vaterland ist heute eine solche Insel, umspült von einem Meer von Haß und Feindschaft.

Fünf lange Jahre haben wir zwar intensiv technisch gearbeitet, aber nicht mit dem Ziel einer Vermehrung der Güter, sondern im Sinne der Zerstörung. Die ehemals so reichlich fließenden Quellen unseres heimischen Wirtschaftsleben sind künstlich maßlos ausgepumpt, sie fließen nur noch spärlich. Wesentliches wurde uns geraubt. Wie kann das Versäumte wieder eingeholt werden, wie ist es möglich, mit wesentlich beschränkteren Hilfsmitteln annähernd wieder jene wirtschaftliche Lebensgrundlage herzustellen, auf der unsere Kultur und nicht zuletzt auch unsere rein geistige Kultur beruhte? Tausendfach ist diese Frage aufgeworfen, tausendfach zu beantworten versucht worden. Man hat dabei den Eindruck, daß die meisten den Wald vor Bäumen nicht sehen. Durch ungenügend technisch produktive Arbeit ist ein Mangel an Produktion entstanden, also gibt es kein anderes Mittel als vermehrte produktive technische Arbeit zwecks Vermehrung der Lebens- und Austauschgüter. Keine Gesetze, keine Verordnungen, keine Organisation können an sich helfen, sondern nur Werterzeugung, und zwar wirklicher realer Werte, nicht fiktiver Werte, wie sie das Drucken einer Banknote oder das Ausprägen einer Münze aus unterwertigem Metall darstellt. Gesetze, Verordnungen und Organisationen haben nur Wert, wenn sie verstärkte technische Arbeit begünstigen, sie vor allem zielbewußt auf wirtschaftlich nützliche Güter hinlenken, und den Wirtschaftsprozeß technisch-wissenschaftlich beeinflussen, d. h. vermeidbare Verluste verhüten, dazu anspornen, mit einem Mindestmaß von Kraft und Mindestmaß von Rohstoffen ein Höchstmaß von Werten durch Anspannung aller geistigen Fähigkeiten zu erzielen; das heißt: technischen Fortschritt fördern.

Das klingt alles so selbstverständlich, und doch geschieht noch allzuwenig in diesem Sinne. Warum? Weil die Mehrzahl der Gebildeten, der alten und neuen Führer des Volkes gar keine richtige Vorstellung von technischer Arbeit haben, gar nicht technisch-wirtschaftlich zu denken vermögen, da ihnen alle exakten Grundkenntnisse fehlen. Hier rächen sich die Fehler unserer Schulbildung, die in ihren höheren Gattungen die Antike kopierten, aber nicht verstanden. Griechenlands Stärke lag in der Harmonie seiner Menschenbildung. Kennen und Können wurde in Einklang gebracht. Bei uns nicht. Wir haben eine Schicht der Kenner und eine Schicht der Könner, und beide wissen allzu wenig voneinander, erkennen nicht einmal, daß sie aufeinander angewiesen sind.

Die große Fortbildungsschule des modernen Lebens, die deutsche Tagespresse, kann und muß hier helfend einspringen. Auch sie besitzt natürlich keinen Zauberstab, um plötzlich alles zu bessern, auch sie kann nicht anders verfahren, als Stein auf Stein fügen, d. h. durch planmäßige Unterrichtung ihrer Leser über alle wichtigen technischen Fragen des Wirtschaftslebens technische Kenntnisse zu verbreiten, zu vertiefen und technisch denken zu lehren. Wollen wir dem Ziel näher kommen, so müssen wir es uns auch versagen, in der lehrhaft trockenen Weise zu dozieren, müssen eingedenk bleiben, daß der Fortbildungsunterricht der Presse nach getaner Arbeit oder zwischen der Arbeit entgegengenommen wird, also nicht auf ausgeruhte, lernbegierige Gehirne rechnen kann. Auch ist das Gebiet riesengroß, Zeit und Raum beschränkt, die richtige Auswahl treffen ist nicht leicht. Das alles sind wohl Schwierigkeiten, doch keine Hindernisse, vor allem keine Hindernisse, wenn man von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß hiermit auch eine bedeutungsvolle Arbeit zum Wiederaufbau geleistet wird. Kleinarbeit, gewiß, aber notwendige Kleinarbeit. Und wir werden auch Anfeindungen begegnen von den Zunftgelehrten, wenn wir technische Probleme nicht mit tiefgründiger Wissenschaftlichkeit abhandeln, sondern im leichten Plauderton vortragen. Das wird uns kalt lassen müssen. Wissenschaft und auch technische Wissenschaft ist kein Ding für sich, nur soweit es gelingt, genügend Fäden des Verständnisses zwischen ihr und dem pulsierenden Leben des Volkes herzustellen, erweist sie sich segensreich für den Fortschritt der Menschheit. Wir haben uns ein Ziel gesteckt: ihm näher zu kommen, ist uns Hauptsache; über die Wahl der Mittel richte man später. Nur der Erfolg, keine Theorie kann da entscheiden.

Ein Fachmann gegen v. Unruh's Erfindung.

Nach sensationellen Meldungen, die kürzlich durch die Presse gingen, soll es dem Ingenieur Wilh. v. Unruh gelungen sein, die bei der Atomspaltung freiwerden Energie nutzbar zu machen. Hierzu äußert sich der Leipziger Ingenieur Prof. Alfred Freund im „Leipz. Tageblatt“ wie folgt:

Ich bin der Meinung, es sollten zuerst einmal die Fachleute die Sache klären. Die Sache Unruh scheint nun insofern zweifelhaft, als tatsächlich die Möglichkeit der Energiegewinnung auf diese Weise vorliegt. Dagegen aber, daß es Unruh gelungen ist, die Sache zu machen, sprechen allerhand Umstände, die so schwerwiegender Art sind, daß man von Unruh zunächst Beweise fordern sollte, ehe an die Sache geglaubt wird. Erschwerend ist, daß Unruh seine Idee von der „Atomzerstäubung“ erst jetzt aufbringt, während er bereits vor etwa zwei Jahren seinen Apparat vorführte, ohne diese Erklärung abzugeben. Auf Grund der damaligen Vorführung versuchte Unruh ein Darlehen von 50 000 M. aufzunehmen. Die Lampen brannten, der Apparat stand gesondert in einem Raum, von dem aus man die Lampen nicht beobachten konnte. Unruh gab damals die Erklärung ab, es würde Strom in den Kupferplatten „induziert“, den er transformiere. Die Einwendungen, daß das ganz unmöglich sei, suchte er mit dem Hinweis zu entkräften, daß die Naturgesetze falsch aufgefaßt würden, und es wurden damals notarielle Urkunden über eine Brenndauer der Lampen als Beweis vorgelegt. Diese notariellen Urkunden haben über eine Spaltung von Atomen nichts enthalten. Schon damals wäre zu bemängeln gewesen, daß man solche Sachen nicht durch einen Notar, sondern durch einen Ingenieur untersuchen läßt und höchstens das Protokoll bzw. die Unterschrift von einem Notar beglaubigen lassen kann. Inzwischen ist Unruh zur Kenntnis gekommen, daß es gelungen ist, den Atomzerfall durchzuführen. Dann hat sich Unruh aus seiner Sackgasse von Irrtümern dadurch zu retten versucht, daß er diesen Atomzerfall als Begründung seiner Maschine untergeschoben hat. Er hat also, als er erkannte, daß man ihm die verletzten Naturgesetze immer vorhalten würde, ein neues Gesetz aufgenommen und nun seine alte Sache, die natürlich auf reelle Weise nicht ging, wahrscheinlich zu machen versucht durch diesen neuen Hinweis. Weiter spricht folgende Erwägung gegen Unruh: Bei der Atomzersetzung entsteht sicherlich Wärme, aber noch keine elektrische Energie. Also müßte diese Wärme immerhin erst in elektrische Arbeit umgesetzt werden. Das läßt sich natürlich auch nicht unter dem geheimnisvollen Kasten machen.

25 Jahre Röntgenstrahlen.

T. Die Promotion des Geheimrats Röntgen aus München zum Ehrendoktor der Frankfurter Universität erinnert an die Dezembertage des Jahres 1895, als aus Würzburg die kaum glaubhafte Nachricht kam, man könne durch alles hindurchsehen. In den letzten Dezembertagen und zu Anfang Januar 1896 sah man in den Schaufenstern der Zeitungen und der Optiker Photographien einer schattenhaften Hand, darin die einzelnen Knochen deutlich sichtbar waren, und daneben das Bild einer Geldbörse, aus deren schwachen Umrissen die Münzen, die Schlüssel oder was sonst darin war, scharf heraustraten. Man sah's, glaubte es aber nicht. Professor Röntgen von der Universität Würzburg hatte in der Dezember-Sitzung der physikalisch-medizinischen Gesellschaft eine vorläufige Mitteilung über „eine neue Art von Strahlen“ gelesen. Seine Beobachtungen über die Strahlen waren diese: Läßt man durch eine Hittorfsche Röhre die Entladungen eines Funkeninduktors gehen und bedeckt die Röhre mit schwarzem Papier, dann dringen unsichtbare Strahlen dennoch nach außen. Diese Strahlen brechen sich nicht im Prisma und werden auch nicht wie Lichtstrahlen durch den Magneten abgelenkt. Hingegen konnte man mit den neuen Strahlen photographische Aufnahmen machen. — Was die Röntgenstrahlen — ehemals X-Strahlen genannt — in den 25 Jahren der Wissenschaft, insbesondere der Medizin, geleistet haben, ist so bekannt und auch so vielfältig, daß es hier nicht aufgeführt werden kann. Wie wenige Entdecker hat Röntgen den vollen Erfolg seiner Geistesarbeit gesehen. Geschäftlich Tüchtigere hätten die Apparatur in ein Patent zusammengefaßt; Röntgen hat das nicht getan und dadurch Physikern, Mechanikern und Medizinern sofort Gelegenheit gegeben, den fruchtbaren Grundgedanken vielfältig auszugestalten. Man hat später wiederholt gesagt, daß Röntgens Entdeckung eigentlich gar nichts Schwieriges gewesen sei. Ja, man konnte sogar nachweisen, daß man schon lange vor Röntgen ähnliche Beobachtungen gemacht hat. Die Nörgler verkannten, daß jede Entdeckung an den Kräften der Natur nichts anderes ist als die Bloßlegung uralter Wahrheiten. Aber der ist Entdecker nur, der die Fähigkeit hat, die verborgenen Kräfte der Natur in ihrer Eigenart der Oeffentlichkeit zugängig zu machen. Und das hat Röntgen damals zum Segen der Menschheit getan. Schon ums Jahr 1700 hatte der englische Physiker Hanksbee beobachtet, daß eine mit Siegellack überzogene Glaskugel, aus der die Luft herausgepumpt war, in Verbindung mit der Elektrisiermaschine Strahlen durch die menschliche Hand hindurchschickt. Aber dieser ausgezeichnete Experimentator ließ die wichtige Beobachtung unbeachtet. Erst lange nach der Röntgenschen Entdeckung erinnerte man sich des alten Experimentes wieder.

F. M. Feldhaus.

Allerlei.

300 Kraftwagen für Ueberlandpostlinien.

T. Mit einem Wagenpark von 300 Kraftwagen rechnet die Reichspostverwaltung für ihre Ueberlandlinien am Ende des Monats März. Schon Ende September 1920 befanden sich 90 Kraftwagen-Personenpostkurse mit einer Gesamtlänge von rund 2385 Kilometer im Reichspostgebiet im Betriebe. Es laufen etwa 170 Wagen. Bayern und Württemberg ist dabei nicht in Betracht gezogen, obgleich deren Ueberlandverkehr seit dem 1. April 1920 ebenfalls in den Händen der Reichspostverwaltung liegt. Erst im April 1920 hatten die ersten neuen Wagen der Post die Werkstätten verlassen. Die Wagen werden in Hauptwerkstätten wieder instand gesetzt, deren erste in Berlin-Borsigwalde im März 1919 von der Heeresverwaltung übernommen worden war und seitdem ununterbrochen in Betrieb geblieben ist. Größere Werkstätten bestehen in Frankfurt a. M., Leipzig und Düsseldorf. Mittlere und kleinere Werkstätten gibt es jetzt etwa vierzig, abgesehen von Bayern und Würtemberg. Die Reichspostverwaltung beabsichtigt nicht, diesen Betrieb an private Gesellschaften abzugeben.

Deutsche Oelgewinnung aus Schiefer.

T. Das Schiefergestein des Juragebirges, das über 6 Prozent Oelgehalt besitzt, wird jetzt durch große Fabrikanlagen ausgenützt werden. Wie in der „Umschau“ berichtet wird, entstehen in Oberfranken in der Gegend von Bayreuth umfangreiche Anlagen, in denen das Schieferöl gewonnen und durch Destillation in seine einzelnen Bestandteile zerlegt wird. Früher rentierte sich diese Art von Oelgewinnung nicht, da die Kosten im Verhältnis zu dem billigen amerikanischen und russischen Petroleum zu hoch waren. Bei dem jetzigen Mangel an ausländischen Oelen aber ist diese Produktion für die deutsche Wirtschaft von höchstem Wert. Die mineralischen Rückstände des Schiefers liefern für die Landwirtschaft Stickstoff, Düngemittel und Material zur Herstellung von Zement. Auf einem Gebiet von rund 7400 Hektar lassen sich 228 Millionen Tonnen Oel gewinnen. Produziert man täglich, wie geplant, 10 000 Tonnen, so würde dieses Mineralöl 70 Jahre reichen. Der Oelschiefer kann auch zur Heizung industrieller Anlagen verwendet werden, wie dies in Sachsen bereits geschieht.

Spritzerschutz für Autos.

T. Bei schmutzigem Wetter bilden rasch fahrende Autos den Schrecken aller Straßengänger. Bis weit auf den Fußweg spritzt von ihren dicken, saugenden Gummirädern Wasser und Kot. Auch die übrigen Straßengefährte erhalten dabei häßliche Schmutzflecke, Straßenbahnwagen oft bis an die Scheiben heran. Wie wir aus Paris erfahren, hat dort am 5. Dezember am Maillottor ein Wettbewerb für einfache und billige Einrichtungen stattgefunden, die dem Uebel steuern sollen. Die meisten Erfinder hatten besenartige Schützer unmittelbar an den festen Radachsen montiert, die ein Segment oder das ganze Rad seitlich decken, teils lediglich um die Spritzer abzufangen, teils auch mit der Aufgabe, den Gummi leicht abzubürsten.

Sir Abney, ein Pionier der Photographie †.

T. Am 3. Dezember starb in Folkestone Sir William de Wiveleslie Abney im Alter von 77 Jahren. Er war der Sohn eines Predigers, trat in das englische Ingenieurkorps und wurde mit 30 Jahren Kapitän, nachdem er in Indien praktischen Dienst getan hatte. Später unterrichtete er in Chemie an einer Militärschule. Kurz vor dem Austritt aus dem Heer wurde Abney Inspektor der wissenschaftlichen Lehranstalten von London. Aus astronomischen Neigungen hatte er sich praktisch mit der Photographie beschäftigt und 1874 auch den Durchgang der Venus auf einer Expedition in Aegypten photographiert. Eine lange Reihe wissenschaftlicher Arbeiten aus seiner Feder beschäftigt sich mit der chemischen und technischen Seite der Photographie. Seine Handbücher dieser Art haben eine weite Verbreitung erlangt. Im Jahre 1880 brachte Abney den Hydrochinon-Entwickler auf, der noch heute zu den besten Entwicklern zählt. Im gleichen Jahre gelang es ihm, mit Hilfe der damals neuen photographischen Trockenplatten das ultrarote Spektrum zu photographieren und auch die in diesem Teil des Spektrums enthaltenen Fraunhoferschen Linien darzutun. In den nächsten Jahren beschäftigte Abney sich in einer Reihe wissenschaftlicher Veröffentlichungen mit der damals neuen Photographie in natürlichen Farben. Ihm ist viel an der Ausgestaltung dieser schwierigen Technik zu danken.

F. M. F.

Auktion.

Freitag den 17. ds. Mts., vormittags 10 Uhr versteigere ich im Hofe Liebenauerstraße 4, hier (Breßlers Berg) die zur Konkursmasse der Fellverwertung „Sachsen-Anhalt“, hier gehörigen Gegenstände als: (5586

1 eisernen Geldschrank, 1 eisernen Bücherschrank, 1 Schreibmaschine (Mercedes), 2 Diplomaten-Schreibtische, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 4 Tische, 12 Stühle, 1 Formularschrank, 1 Fächerregal, 1 Greif-Vervielfältigungs-Appar., 2 Stehpulte, 1 Doppelpult, Pultsessel, 23 Handtücher, Kontor-Utensilien, 12 Ztr. Naphthalin, 2 Zentr. Arbeitssalz, 1 zweirädriger Handwagen, 1 Fellpresse, 500 Fellspanner, 4 eiserne Fellwagen, 1 Sackkarre, 3 Dezimalwaagen, 6 Diebesschutz-Apparate mit Patronen u. v. and. Sachen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Geschäftsutensilien sind gebraucht, aber noch sehr gut erhalten. Besichtigung am 17. ds. Mts. von früh 8 Uhr an.

Max Knoche,
Konkursverwalter u. vereid. Versteigerer,
Hermannstraße 5. Telephon 2942.

Karbid!
Von heute an verkaufe Karbid Kilo 8 Mark. 100 Kilo-Trommel billiger. Karbidlampen von 8,50 Mk. an, sowie
neue Fahrräder
mit prima Bereifung u. Torpedo-Freilauf 1100 Mk. Mäntel und Schläuche billig.
[illegible]

Auktion.

Freitag den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr, versteigere ich Unterberg 12 in Köppchens Saal meistbietend gegen Barzahlung freiwillig:
1. 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 2 Bettstellen mit Matratzen, Tische, Stühle all. Art, elektrische Plätte, 1 Regal, 1 Schaukasten, 1 Schaukelpferd, Nähmaschine, 2 Bandonion, 1 Korbstuhlschlitten, 2 Puppenwagen sowie Spielzeug, passend als Weihnachtsgeschenk, 2 Grammophone m. Pl., Federbetten, gute Herren- u. Damengarderobe, Wäsche, Schuhwerk, Bilder, Spiegel u. v. a. mehr.
2. Anschließend für Herrn Müns ca. 80 Fleischwölfe für häuslichen Bedarf.
3. für Herrn Sommer ein Posten gute Wolle.
Die Gegenstände zu 1 sind gebraucht, Besichtigung daselbst von 9 Uhr ab.

Albert Kuhn, Auktionator,
Brüderstr. 11. Tel. 2208.
Aufträge werden auch im Lokal Unterberg angenommen. 5650

Auktion.

Freitag, den 17. d. Mts., vormittags 10½ Uhr versteigere Kurzegasse 1 freiwillig:
1. 2 Singernähmaschinen, f. neu, mit u. ohne Klapptisch, 1 Damenfahrrad, 1 Zither, Herrengarderobe, Lederwesten, Wäsche, 3 Ölgemälde und viele andere Sachen.
2. Für Schlesinger Markttaschen.
3. In einer Streitsache 3 Stck. Anzugstoffe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen zu 1 sind wenig gebraucht, 2—3 neu. Besichtigung von 8½ Uhr ab. 5636

Hugo Steinicke,
Auktionator des früh. Reichsverwertungs-Amtes, Leipzigerstr. 27. — Tel. 5177.

Weisskohl Wirsing Rotkohl Kohlrüben
ständig auf Lager.
Wilh. Richter, Ritterstraße 3.
Lager: Mansfelderstraße 19.

Oeffentlicher Verkauf.

Für Rechnung wen es angeht verkaufe ich Freitag den 17. ds. Mts., vormittags 9 Uhr am Güterbahnhof Halle bahnstehend: (5653
1 Ladung Heu 6120 Kilo
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, unt. den im Termin noch bekannt zu gebenden Bedingung. Treffpunkt 8¾ Uhr vor G. Besiers Kontor.
Albert Jahn,
beeideter Versteigerer.
Telephon 5698.

Oeffentlicher Verkauf.

Für Rechnung wen es angeht, verkaufe ich Freitag d. 17. d. Mts. vormittags 10 Uhr am Thüringer Bahnhof bahnstehend
1 Waggon Heu, ca. 100 Zentner
öffentl. meistbietend geg. Barzahlung unt. den im Termin noch bekannt zu gebenden Bedingungen. Treffpunkt 9½ Uhr in der Malzfabrik Reinicke & Co., Merseburgerstr. 41.
Albert Jahn.
beeid. Versteigerer.
Tel. 5698. 5644

Gas u. Elektr.
Beleuchtungskörper, Kronen, Ständer-Lampen rc. soll. im Ausstellungslokal weit billig abgegeb. werden. (ma1409
Leipzig,
Reichsstraße 15.

Schlittenfahrten, Verleih. v. Rennschlitten w. entgegengen. (Mer132 [illegible]

Moderne elektrische
BELEUCHTUNGS- / KÖRPER /
Raß
Geiststr. 28.

Die
Mitteld. Vers.-Aktiengesell.
Gegr. 1909. Aktienkapital 8000000 Mark.
nicht zu verwechseln mit der im November 1919 in Frankfurt a. M. gegr. „Mitteldeutsch. Transport-Versicher. Aktiengesellschaft“
übernimmt Versicherungen gegen
Feuer-, Transport-, Einbruchdiebstahl- u. Wasserleitungsschäd.
Vertreter werden gesucht gegen hohe Bezüge-Provisionen u. festes Monatsgehalt. Geschäftsräume nur: Alte Promenade 31. Tel. 6709.
Genau auf unsere Firma achten!
Die Direktion.

Welch liebevoll. kinderlos. Ehepaar nimmt ein 8 Mon. altes niedliches aufgeweckt. Mädchen als eigen an? Off. u. O. 9083 an die Exp. d. Bl.

Billige prima
Weihnachtsbäume
Steinweg 41.

Oetker's Rezepte

gelingen immer! Man versuche:
Leberklöße (gebacken).
Zutaten: 500 g Rindsleber, ½ Päckchen von Oetker's Milch-Eiweißpulver, 500 g rohe geriebene Kartoffeln, 2 Zwiebeln, Pfeffer, Salz, ½ Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“.
Zubereitung: Die Leber wird gewaschen, enthäutet und feingehackt, dann gibt man die geriebenen Kartoffeln, das Eiweißpulver, die geriebenen Zwiebeln, Pfeffer, Salz und zuletzt das „Backin“ hinzu. Man sticht die dickflüssige Masse mit einem Löffel ab und backt sie schnell in heißem Fett.

Rot-, Weiß-, Wirsing-Kohl, Kohlrüben, rote Rüben, Sellerie, Porree, Petersilien-Wurzel, alles frostfreie Ware, ab Lager Kuhgasse 10.
Elise Jäntsch, Sternstraße 11. Telephon 5084. +782

Weihnachtsbäume
im einzelnen und ganzen
pro Stück Mk. 2.00 abzugeben. 1609430
Bernhard Peters, Halle. Fernruf 5483.

Elektrische
Bügeleisen
nur 70.— Mk.
mit Garantie
Albrechtstr. 44 ptr.

Elektrische
Bügeleisen
u. Metalldrahtlampen
weil kein Laden, darum sehr preiswert
B. Huch,
An der Schwemme 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19201216025/fragment/page=0001

Gr. Ulrichstraße 51
Fernruf 4681.

Wochentags: Einlass 3½, Beginn 4 Uhr
Sonntags: Einlass 2½, Beginn 3 Uhr

Ab Freitag! Das gr. Programm! **2 Erstaufführungen!**

Fasching. Schauspiel in fünf spannenden Akten.

In der Hauptrolle:
Lya Mara. Ferner: Fritz Schulz, Heinrich Peer, Johannes Riemann, Ernst Hofmann.
Vorführung: 4.55 7.00 9.15.

: Eine Notheirat. :
Reizendes Lustspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle: Hilde Wolter.

WALHALLA LICHTSPIEL THEATER

Ab Freitag den 17. Dezember 1920

Bruno Kastner in **Der Erbe von Carlington!!**
Spannendes Schauspiel in fünf Akten von Ida Wüst und Georg Kaiser.
Vorführung: 5.30 8.00 Uhr.

Die neueste Messter-Woche.

Professor Erichsons Rivale
Kriminal-Roman in 4 Akten.
In den Hauptrollen: Käte Haack — Ferdinand Bonn
Max Landa als Detektiv!
Vorführung: 4.00 6.40 9.20 Uhr.

Bis 5 Uhr ermäßigte Eintrittspreise.

Apollo-Theater Täglich 7½ Uhr!
Nur noch 4 Aufführungen! Die schöne Lieselott unter persönl. Leitung des Komponisten M. Gertsch
3 Könige
Kleine Klausstraße 7. Nähe Markt. bb
Jeden Abend mit riesigem Erfolg
Emil Reimers grosser Schlager: „Der alte Kapitän", „Er soll Herr sein".
Montag Ehrenabend **Thea Vesta.**
Bratwurstglöckle-Varietee
Ab heute: Neuer urkom. Spielplan mit der urkom. Posse: Der Löwe erwacht.
Gute Getränke, warme Speisen zu jed. Tageszeit.
Alte Promenade 11, Ecke Gr. Ulrichstrasse.

B. B. **Beths Bunte Bühne**
Erstes Kabarett am Platze.
Ab heute: b8165
Ein vorzügliches Weihnachts-Programm.
U. a.:
Rudolf Mälzer
der Liebling der Hallenser!
und 8 weitere erstklass. Attraktionen.

Hohenzollern-Hof
Magdeburgerstrasse 85
Täglich 5 Uhr Tee!
Dezente Musik. (a5251

Festsäle Goldener Hirsch
Morgen Freitag: Grosser Ball.
Volles Görlach-Orchester. (a6041
Eintritt 50 Pfg. M.-B. Harmonie

Gr. Ulrichstr. 44 — Gr. Ulrichstr. 44
Erstklassige Wein- u. Likörstuben.
Barbetrieb. a2150 Durante Musik.
Fernsprecher 4913. — Bruno Krüger.

Süd-Palast
Morgen Freitag großer Ball
Volles Görlach-Orchester. Eintritt 50 Pfg.
Boxkämpfe
Wintergarten, Freitag d. 17. Dezember
Heise Halle **Hörügel** deutscher Meister
sowie 3 weitere gute Kämpfe.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

Klub: Loge
Empfehle meine separaten, elegant ausgestatteten Räumlichkeiten ganz in der Nähe von Halle. Hauptstraße Halle–Leipzig. Balkonstation. Hotel- und Barbetrieb. Diners, part. T. 27787 an die Expedition ds. Blatt. a5198

Vornehmstes Kabarett und Varietee von Halle a. d. Saale
Modernes Theater
Neue Promenade 8
Gastspiele von (b8066
Krönlein ... Tima
Die Lieblinge von Halle!
Willi Ortéa das medizinische Phänomen! — Des grossen Erfolges wegen prolongiert!
Der grosse sensationelle Luftakt
Trude Elvira und Partner
vom Variétee Battenberg Leipzig! — Ausserdem ein glänzender Spielplan!
Heute der Elitetag mit Künstlerball.
Jeden Freitag, den 17. Dez., abends 7 Uhr findet unter (b9052
Tanzabend im „Zoo"
statt. Freunde u. Gönner sind hierzu eingeladen!
Geselligkeitsverein Freundschaft
Der Vorstand.

Stadt-Theater
Freitag d. 17. Dezember.
Nachmittag 3 Uhr: Weihnachtsmärchen-Vorstellung bei kleinen Preisen.
Die Mäusekönigin oder
Wie der Wald in die Stadt kam.
Abends: (e907
Anfang 7½. Ende 10 Uhr.
Der Zigeunerbaron.
Sonnabend: Beethoven-Abend.

Thalia-Theater.
Sonntag den 19. Dezbr. abends 7 Uhr
Der Raub der Sabinerinnen.
Brasilien.
Nächste Versammlung Sonnabend d. 18. d. M. abends 8 Uhr im Restaurant „Sedan". Auswanderer willkommen.

Eine gute Zigarre erhalten Sie äußerst preiswert bei Emil Bock, Kleine Ulrichstraße 1.

Preisskaten
Sonnabend d. 18. Dezbr. im „Hansa-Hotel" am Riebeckpl. (neb. Apollo. 8 Uhr.
Pr. M. 150, 125, 100, 90 usw.

Edison-Theater.
Freitag bis Sonntag: **Galavorstellung des Zirkus Wolfsohn.**
Sensationsdrama in 5 Akten.
Der Künstler. Lustspiel 2 Akte. Das schönste Programm von hier.

Elegante Tänzer und Tänzerinnen treffen sich jeden Freitag im **Alt-Heidelberg-Tanz-Palast.**
Beginn 7 Uhr. (b8206) Tischbestellung 2076.

Aschefuhren
Lieber, Taubenstr. 4.

Elektr. Licht- und Kraftanlagen, Reparaturen aller Art werden prompt und sachgemäß ausgeführt.
Ch. Greiffrenz, Hoffe a. S., Mansfelder Straße 24. Tel. 1455.

Weinberg.
Saal an beiden Weihnachtsfeiertagen und Neujahr noch frei. Emil Kunze. Tel. 3144.

Gutgelegenheit im Hansa-Hotel am Riebeckpl., neb. Apollo.

Pa. Nähmaschinen-Garn erstklass. Fabrikate an Wiederverkäufer in Fabrikpreisen.
Wünsch & Kaps, Garn-Groß- und Kleinhandel, Ludwig Wuchererstr. 1a. Nähe Waisenhaus.

Strümpfe jeder Art neu und zu stricken Winterstrümpfe Oberstrümpfe Schreibmaschinen-Reparaturen
Werner Löwenstein & Sohn Magdeburgerstr. 88. Tel. 8775.

Massiv goldene Verlobungsringe
Juwelier Tittel's Trauringecke. Schmeerstr. 12.

Lebertran mit Eier-Lecithin
Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene
Engel-Apotheke, Reichsmarkplatz 8, Poltersland.

Bauerbasse
Portemonnaies
in prima Leder
H. Krasemann, Lederwaren-Spezial-Geschäft nur Schmeerstraße 19.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß wir mit heutigem Tage hierselbst Große Steinstraße 43 (neben Walhalla) die

Weinstube „Am Steintor"

eröffnet haben!

Wir werden stets bestrebt sein die uns Beehrenden mit nur besten Weinen und sonstigen Getränken sowie guten Speisen bei billigster Preisstellung und aufmerksamster Bedienung zufrieden zu stellen. Die Bewirtschaftung wird in die bewährten Hände des Herrn Otto Ebert (früher Café Bauer und Café Monopol) gelegt werden. Wir bitten um freundliche Unterstützung in unserem neuen Unternehmen! Hochachtungsvoll

Weinstube „Am Steintor" G. m. b. H.
b9643

Lichtspiele U.T. Leipzigerstr. 88

Ab morgen
Der sensationsreiche Abenteurerfilm
Der Tod im Nacken!
In den Hauptrollen:
Heinrich Peer, Johannes Riemann und der den Hallensern wohlbekannte Fritz Schulz.
5 Akte voller Spannung. — Vorführung: 4.40 6.50 9.10 Uhr.

Die Jagd nach dem Kopf! Trick-Lustspiel in zwei Akten.

Die Sensation! Die Sensation!
Weltmeisterschafts-Boxkampf
im Berliner Stadion.
1. Joseph Hansen - Esch, Polizeiinstrukteur gegen Tommy Haimson, 2. Japanischer Ringkampf, 3. Herausforderungs-Ringkampf William Thomsen, Champion von Dänisch-Westindien gegen Georg Strange, Weltmeister, 4. Herausforderungs-Boxkampf Willy Spörl gegen Richart Nanjocks, 5. Turmsprünge aus 19 Mtr. Höhe, vom Weltmeisterspringer Hans Luber ausgeführt.
Beginn 4 Uhr. Beginn 4 Uhr.
Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.

U.T. Lichtspiele Fernr. 5738. Alte Promenade 11a. Fernr. 5738.
Ab morgen Freitag den 17. Dezember 1920
Der galante König
August der Starke.
Kulturbild aus dem Barock in 6 Abteilungen.
Episoden aus dem reichbewegten Liebesleben des „galanten Königs".

Ein Pracht-Schaustück ersten Ranges. Glänzende Aufzüge, Hoffeste mit dem Aufwand der damaligen Verschwendung und Ueppigkeit, phantasievolle Schauspiele, den bizarren Launen dieses prachtliebenden Fürsten entsprungen, wechseln in mustergültiger Weise mit Kriegszügen, jubelnden Volksmassen und Schlachtgetümmeln. Alles dies ist vor und in den idealschönen, prachtstrotzenden Original-Schlössern und den entzückenden Straßen Alt-Dresdens wiedergegeben.

I. Abt.: Die Gräfin Königsmark
II. Abt.: Die Gräfin Esterle (Der türkische Feldzug)
III. Abt.: Fatime (Um die Krone Polens)
IV. Abt.: Die Gräfin Cosel
V. Abt.: Traute Gottschalk
VI. Abt.: Die Orczelska (Der alternde König)

Vorführung: 4.10 6.20 8.40.

Dazu die „Neuesten Wochenberichte".
Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19201216025/fragment/page=0002